

**Inhaltsverzeichnis**

<b>A Einleitung</b>	3
Begrüssung	3
Leitidee HfH	4
Ausbildungskonzept	5
<b>B Rahmenbedingungen</b>	6
1. Ziel und Zweck der Ausbildung	6
2. Kompetenzprofil	7
3. Formen und Umfang der Ausbildung	11
4. Lehr- und Lernmethoden	14
5. E-Learning	16
6. Mitarbeitende des Departements	18
7. Module und ECTS-Punkte im Überblick	20
8. Prüfungen und Leistungsnachweise	21
<b>C Ausbildungselemente</b>	22
<i>Inhalte der Module für:</i>	
1. SHP und HFE	22
<i>Inhalte der Module für:</i>	
2. Pädagogik bei Schulschwierigkeiten	40
3. Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung	47
4. Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose	53
5. Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde	60
6. Pädagogik für Körper- und Mehrfach- behinderte	69

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>D Allgemeine Informationen</b>	79
	1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	79
	2. Diplome	79
	3. City Bernina	80
	4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten	80
	5. Lernplattform/Technisches	80
	6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet	81
	7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst	82
	8. Internationalisierung/Mobilität	82
	9. Schweigepflicht	83
	10. Qualitätsmanagement	83
	11. Bibliotheken	83
	12. Sportangebot	84
	13. Ringvorlesungen	84
	14. Kosten	84
	15. Kopieren	84
	16. AHV	84
	17. Adressen	84
	18. Internet Homepage	86
	19. Agenda	86
	20. Anregungen und Beschwerden	87
	21. Lageplan	88

**A Einleitung****Begrüssung durch den  
Rektor**

Liebe Studierende  
Lieber Studierender

*In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt see-tüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.*

*Bertold Brecht*

Sie haben sich entschlossen, in See zu stechen und an der Hochschule für Heilpädagogik ein Studium aufzunehmen. Auch wir haben uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention, ohne unsere traditionellen Kernthemen zu vernachlässigen. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser  
Rektor

## **Leitidee**

### **Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich**

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

## Ausbildungskonzept

### **Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik**

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS (European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale des Studiengangs sind:

- **Vertiefung und Spezialisierung**

Die bereits erworbenen Kompetenzen der Lehrer-Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der Schulischen Heilpädagogik vertieft und spezialisiert.

- **Forschungsorientierung**

Die Inhalte der SHP resp. praxisorientierte Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

- **Anwendungsorientierung**

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Dazu gehören der Unterricht, Konzepte der Beratung und Zusammenarbeit sowie Kompetenzen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau und die Inhalte des Master-Studiengangs.

Prof. Dr. Josef Steppacher  
Departementsleiter

## **B Rahmenbedingungen**

### **1. Ziel und Zweck der Ausbildung**

Das Studium „Schulische Heilpädagogik“ (SHP) an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich befähigt zur Erziehung, Bildung und Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen in beeinträchtigten Erziehungs- und Bildungsverhältnissen sowie zur Beratung und zur Zusammenarbeit mit den Beteiligten im Umfeld. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen setzen sich mit heilpädagogischen Fragestellungen in der Öffentlichkeit auseinander.

Sie sind tätig in allen Formen der Schulung und Förderung, so z. B. in integrativen Schulen, Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehndiplom oder einem verwandten BA mit Zusatzleistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem „Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education“. Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 110 CP (Kredit-Punkte des ECTS European Credit Transfer Systems). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene Ausbildungseinheiten. Sie werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und für jedes Modul werden CP abgegeben.

Vorleistungen der Studierenden (z. B. Belegung des Schwerpunktes Sonderpädagogik an einer Pädagogischen Hochschule, Studium an einer Universität, Ausbildung in Legasthenietherapie) werden in Form von bereits absolvierten Modulen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden.

Das Studium in Schulischer Heilpädagogik ist im Kern ein allgemeines Studium mit Schwerpunkten.

Diese sind:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

## **2. Kompetenzprofil**

Das Studium vermittelt fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen in folgenden zentralen Bereichen:

### **A) Förderdiagnostik**

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) kennen theoretische Konzepte der kooperativen Förderdiagnostik und -planung. Sie können den Lernstand von Schülerinnen und Schülern mit angemessenen Instrumenten erfassen, den besonderen Förderbedarf definieren und die Förderung mit den Beteiligten planen, durchführen und auswerten.

### **B) Unterricht und Förderung**

SHP können die Unterrichtsplanung und -durchführung gemäss den besonderen Bedürfnissen und Ressourcen von Kindern und Jugendlichen differenzieren und individualisieren. Sie wissen um systemische Zusammenhänge und analysieren Probleme und Konflikte auf unterschiedlichen Ebenen unter diesem Blickwinkel.

### **C) Beratung und Zusammenarbeit**

SHP beraten Kinder und Jugendliche mit spezifischen Bedürfnissen sowie deren Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeitende in Institutionen und Behörden. Insbesondere beraten sie Kolleginnen und Kollegen in Regel- und Sonderklassen in der Planung und Durchführung des Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Lern- und Entwicklungsbedingungen.

#### **D) Praxisreflexion und Qualitätssicherung**

SHP können adäquate Methoden und Instrumente zur Evaluation der heilpädagogischen Praxis einsetzen. Sie vernetzen Theorie und Praxis systematisch und gelangen so von wissenschaftlich reflektierter Auseinandersetzung mit heilpädagogischen Problem- und Aufgabenstellungen zu angepassten Handlungskonzepten. Sie kennen Formen der Qualitätssicherung in heilpädagogischen Arbeitsfeldern.

#### **E) Entwicklung und Organisation schulischer und sozialer Institutionen**

SHP kennen verschiedene Schulentwicklungsmodelle im Umgang mit Heterogenität und können sich an der Planung und Umsetzung integrativer Schul- und Institutionsentwicklungskonzepte beteiligen.

#### **F) Forschung und Entwicklung**

SHP kennen Methoden zur Informationserhebung für berufsbezogene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Sie können Daten darstellen, analysieren und interpretieren. Sie kennen Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung. In exemplarischen Projekten können sie Planung, Entwicklung und Einsatz von Methoden und die Datenauswertung weitgehend selbstständig angehen.

#### **G) Öffentlichkeitsarbeit**

SHP können heilpädagogische Inhalte und Konzepte in der Öffentlichkeit vertreten und im Kollegium weitervermitteln.

#### **H) Planung der eigenen Weiterbildung**

SHP können aufgrund ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklungen und aufgrund von Veränderungen in Theorie und Praxisfeldern die eigene Weiterbildung planen und umsetzen.

Zusätzlich werden im Studium schwerpunktspezifische Kompetenzen aufgebaut:

### **Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS**

- Unterstützung der Schule im Umgang mit Heterogenität durch Arrangement von individuellen und ressourcenorientierten Lernangeboten
- Gestaltung von Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die aufgrund von Behinderungen, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, speziellen Begabungen und ethnisch-kulturellen Verschiedenheiten besondere pädagogische Bedürfnisse aufweisen
- Systemisch-ökologische und integrative Intervention in allen Formen der Schulung und Förderung
- Interdisziplinäre Kooperation und Beratung im Bereich der Schulschwierigkeiten

### **Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB**

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen Fähigkeiten und unterschiedlicher Formen der Kommunikation
- Aufbau eines einführenden Verstehens von besonderen und oft auch existentiell belastenden Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnissen

### **Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG**

- Erfassen und Verstehen des erschwerten Weltzugangs und möglicher Entwicklungsgefährdungen als Folge von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigung
- Kenntnis pädagogisch-therapeutischer Konzepte, der Grundlagen der Gebärdensprache sowie Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche schwerhörigen, gehörlosen und kommunikationsbeeinträchtigten Menschen zu größtmöglicher Autonomie und Integration verhelfen können

- Planen und Gestalten spezifischer Lernangebote für hör- bzw. kommunikationsbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage theorie- und erfahrungsgeleiteter Erkenntnisse
- Kooperation und Beratung mit Eltern, Lehrpersonen, weiteren Bezugs- und Fachpersonen hör- bzw. kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher

#### **Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB**

- Erfassen und verstehen des erschwerten Weltzugangs und der möglichen Entwicklungsgefährdungen als Folge sinnlicher Beeinträchtigung
- Kenntnis besonderer Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche sehbehinderten und blinden Menschen zu grösstmöglicher Autonomie und gesellschaftlicher Integration verhelfen können
- Sehbehinderten- und blindenspezifischer Unterricht auf der Grundlage theorie- und erfahrungsgeleiteter Erkenntnisse planen und gestalten
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften an Regelklassen, von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler

#### **Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM**

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen und handlungsorientierten, praktischen Fähigkeiten und der unterschiedlichen Formen der Kommunikation
- Kooperation und Beratung mit Eltern und weiteren Fachpersonen

### 3. Formen und Umfang der Ausbildung

	Vollzeitstudium VZ	Berufsbegleitendes Studium BB	Berufsbegleitendes flexibles Studium BBf
Dauer	4 Semester	5 Semester	9 Semester maximal
Umfang insgesamt	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten
	Pro Woche (während der Semester): <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1-2 Tage Kontaktstudium</li> <li>• 1 Tag E-Learning</li> <li>• 1-2 Tage Projektstudium/Master-These</li> <li>• 1 Tag Selbststudium</li> </ul>	Pro Woche (während der Semester): <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Tag Kontaktstudium</li> <li>• 1 Tag E-Learning</li> <li>• Ca. 1 Tag Selbstorganisierte Studienzeit für Vor- und Nachbereitung Projektstudium/Masterthese</li> </ul>	1.-4. Semester: Einstiegscurriculum von 4 Modulen (C01, D01, C03, C02) in dieser Reihenfolge und mind. 1 D-Modul  5. bis max. 9. Semester: Besuch der restlichen Module  Flexible Gestaltung des E-Learning  Flexible Gestaltung des Selbststudiums
	In den Zwischensemestern: 9 Studienwochen insgesamt		
Theorie-Praxis-Transfer	1 Tag Praxis pro Woche während 3 Semestern 2 Blockpraktika à 3-4 Wochen	Mindestens 200 Tage Unterrichtstätigkeit als SHP oder als Regelklassenlehrperson, verteilt auf das ganze Studium.	
Master-These	Arbeit an der Master-These im Umfang von 30 ECTS-Punkten (inklusive Einführungen)		
Aufnahmen	11	193 (plus eine Studiengruppe in Chur)	31 (Bestandteil des Kontingents für das Berufsbegleitende Studium)

AS: Arbeitsstunden

CP: Credit-Punkt des European Credit Transfer Systems ECTS, 1 CP = 30 AS

Workload: Total der AS (Kontaktstudium, E-Learning, Selbststudium, Praxis)

**Aufbau des Berufsbegleitenden Studiums**

1. Studienjahr (2 Semester)	2. Studienjahr (2 Semester)	3. Studienjahr (1 Semester)
28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	Arbeit an der Master-These, selbstorganisiert mit begleitenden Kolloquien
28 Tage E-Learning, davon 6-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehrheit der Studierenden den Mittwoch als E-learning-Tag re- serviert	28 Tage E-Learning, davon 5-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehr- heit der Studierenden den Mitt- woch als E-learning-Tag reserviert	
Ca. 4 Studienwochen	Ca. 3-4 Studienwochen	Ca. 1-2 Studienwochen
Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung, Projekt- studium	Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung, Projekt- studium	

**Rahmenbedingungen für das Berufsbegleitende, flexible Studium**

<b>Im Zeitraum 1. bis maximal 9. Semester</b>
<p>Folgende Module bilden eine inhaltlich zusammengehörende Einheit und werden auch in dieser Reihenfolge innerhalb von 4 Semestern besucht: Modul C01, D01, C03, C02. Das Projekt „Unterrichtsentwicklung und -forschung“ wird im Modul C02 eingeführt und erstreckt sich dann über die folgenden 3 Semester. Zusätzlich wird innerhalb dieser 4 Semester mindestens ein D-Modul besucht. Die restlichen Module verteilen sich auf maximal 5 weitere Semester. Zur praktischen Prüfung kann zugelassen werden, wer alle Module besucht und die Projektarbeit Unterrichtsentwicklung und -forschung PU verfasst hat. Wer mit der Master-These beginnt, muss die Module C02 und C10 absolviert haben. Die Master-These muss spätestens zu Beginn des 9. Semesters eingereicht werden. Die Detailplanung des Studiums erfolgt jeweils für ein ganzes Studienjahr in Absprache mit den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern.</p>

## Aufbau des Vollzeitstudiums

### 1. und 2. Semester

<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
Kontaktstudium	Tagespraktikum	E-Learning, teilweise in Gruppen	Selbststudium Vor- und Nach- bereitung	Projektarbeit

### 3. und 4. Semester

<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
Projektarbeit	Tagespraktikum bis ca. W 4	E-Learning, teilweise in Gruppen	Kontaktstudium	Master-These

#### **4. Lehr- und Lernmethoden**

##### **Kontaktstudium**

Die Lehre an der HfH ist in allen Modulen methodisch ausbalanciert und berücksichtigt angemessene hochschuldidaktische Arbeits- und Sozialformen.

Wissensvermittlung erfolgt durch Vorlesungen, Seminarien, Impulsreferate, Videodemonstrationen, Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen.

##### **E-Learning/Gruppenarbeit**

Das E-Learning erfolgt als selbstorganisierte Einzelarbeit und als Arbeit in Lerngruppen. Via Lernplattform werden Lerntools abgegeben (Aufträge zu Lektüre, Recherchen, Vernetzung der Inhalte und Praxistransfer). Zu den Gruppenarbeiten gehört auch die Kollegiale Beratung (5-mal jährlich).

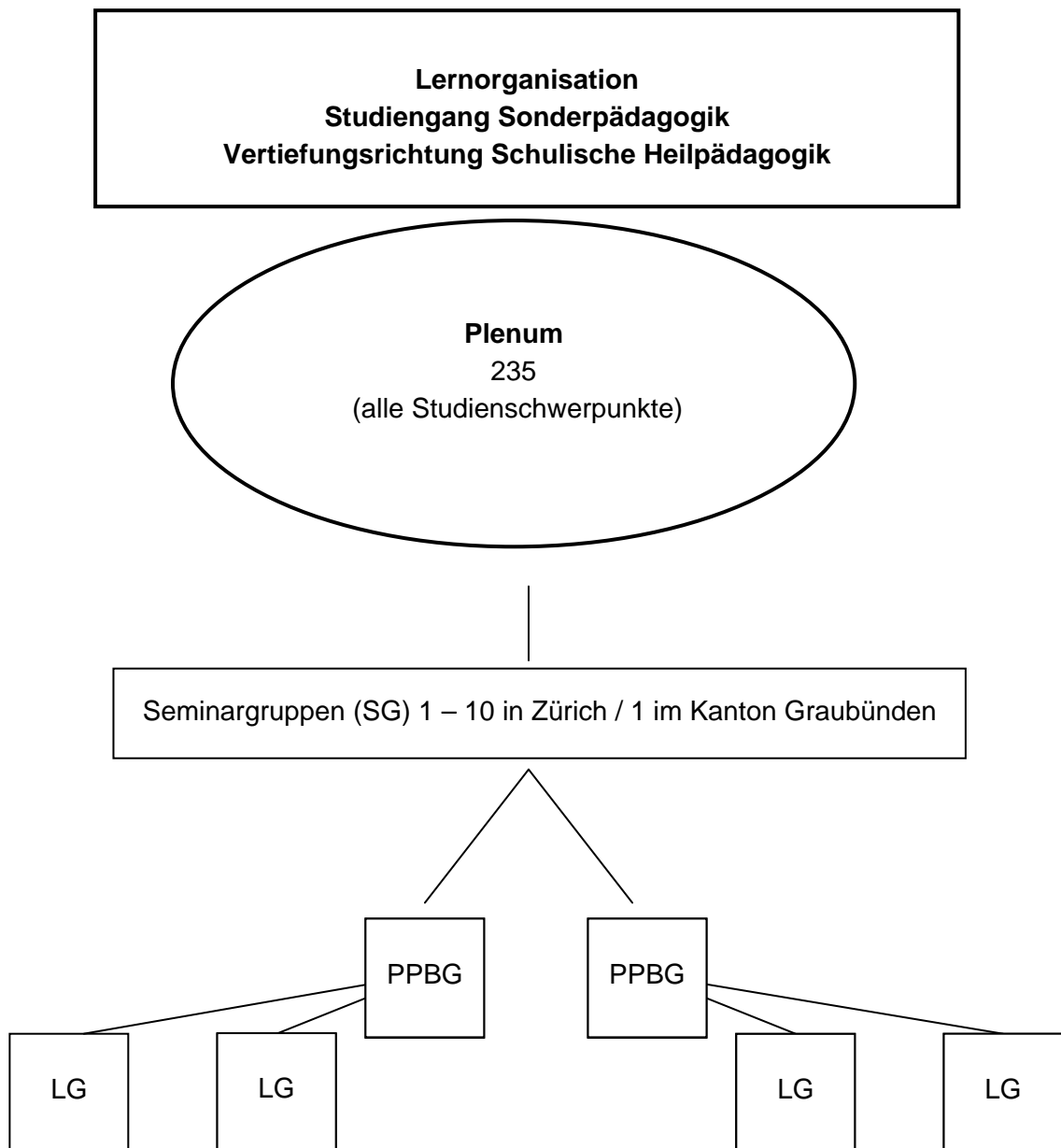
##### **Selbststudium**

Die Inhalte der Module werden im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die Arbeit am Unterrichtsprojekt und an der Master-These erfolgt weitgehend im Selbststudium mit Projektberatungen durch die Dozierenden.

##### **Praxisbegleitung**

Der Theorie-Praxis-Transfer erfolgt in Praxis- und Projektberatungsgruppen, einem jährlichen Praxisbesuch durch HfH-Dozierende, angeleiteter beruflicher Praxis (im berufsbegleitenden Studium) und durch Praxistage/Praktikum (in der Vollzeitausbildung).

**Lernorganisation**



Die Studierenden bilden 10 SG: 1 PSS VZ, 6 PSS BB, 1 PSS/PKM BB, 1 PSS/PSG BB, 1 PMGB.  
 Eine zusätzliche Seminargruppe wird in Chur für den Kanton Graubünden geführt.  
 Eine SG besteht aus 2 Praxis- und Projektberatungsgruppen (PPBG), die wiederum aus je 2 Lerngruppen (LG) gebildet.

## 5. E-Learning

### **Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien**

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Erkennen der Bedeutung und des Nutzens der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen allgemein.
- Fähigkeit, IKT im Studienkontext gezielt und effizient einzusetzen.
- Wille und Fähigkeit, andere Lerner, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch zu unterstützen.
- Kenntnis aktueller Lernsoftware für die Schule und webbasierter Instrumente, sowie deren Einsatzmöglichkeiten.

#### *Lerninhalte*

- Nutzen und Gebrauch der Lernplattform HfH
- Formen und Regeln des E-Mail-Verkehrs mit Studierenden und Dozierenden
- Nutzen und Gebrauch des Internets für das Studium (Lehre und Forschung)
- Computerunterstützter Unterricht in der Schule (CUU)

#### *Mittel*

Die Studierenden erhalten Zugang zur HfH-Lernplattform BSCW. Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die offizielle Kontaktform.

- Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten
- Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt

#### *Lernplattform*

- Zugang zu den Lernunterlagen (Media- Lerntools) der HfH
- Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen
- Dokumentenaustausch mit Studierenden und Dozierenden
- Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

*Internet*

- Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH
- Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

*Voraussetzungen*

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit entsprechender Software sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Kenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen vor dem Studium erworben worden sein.

**6. Mitarbeitende des  
Studiengangs**

**Departementsleitung**

Prof. Dr. Josef Steppacher

**Sekretariat**

Annelis Köng

**Schwerpunkt**

**Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS**

Leitung: Sabine Bernhard, Prof., lic. phil.  
Carlo Wolfisberg, Prof. Dr.

Sekretariat: Annelis Köng

Dozierende: Daniel Barth, Dr.  
Barbara Baumann, lic. phil.  
Esther Brenzikofer Albertin, Mag.  
Andreas Eckert, Dr. PD  
Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.  
Margaretha Florin, lic. phil.  
Eva Greminger Kost, lic. phil.  
Susanna Häuselmann, lic. phil.  
Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.  
Rahel Jünger, Dr.  
Christian Keiser, lic. phil.  
Annette Lütolf Bélet, lic. phil.  
Selina Madianos, lic. phil.  
Markus Matthys, Dr.  
Stefan Meyer, lic. phil.  
Othmar Peter  
Marlen Stocker, lic. phil.  
Rupert Tarnutzer, lic. phil.  
Marianne Wagner Lenzin, Dr.  
Marianne Walt, lic. phil.  
Ursula Wirz, Dr.  
Meike Wolters Kohler, lic. phil.  
Barbara Zutter, lic. phil.

Lehrbeauftragte: Simona Brizzi, lic. phil.

Wissenschaftl. Brigitte Chanson  
Mitarbeitende: Brigitte Hepberger, Mag. rer. nat.  
Maja Kern, lic. phil.  
Jean-Paul Munsch, Dr.  
Alex Neuhauser, lic. phil.  
Marc Ribaux  
Melanie Ruoss, lic. phil.  
Waltraud Sempert, lic. phil.  
Carmen Zurbriggen

**Schwerpunkt**

**Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB**

Leitung: Roman Manser, lic. phil.  
Sekretariat: Astrid Eichenberger  
Dozierende: Alois Bigger, Dr.  
Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.  
Albin Dietrich, lic. phil.  
Markus Eberhard  
Remi Frei, lic. phil.  
Verena Kostka-Hunkeler, lic. phil.  
Chris Piller, lic. phil.

Wissenschaftl.  
Mitarbeiter: Lars Mohr

**Schwerpunkt**

**Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG**

Leitung: Markus Wyss, lic. phil.  
Sekretariat: Astrid Eichenberger

**Schwerpunkt**

**Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB**

Leitung: Ursula Hofer, Dr.  
Sekretariat: Annelis Köng

**Schwerpunkt**

**Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM**

Leitung: Susanne Schriber, Dr.  
Sekretariat: Astrid Eichenberger

**7. Module und ECTS-Punkte (CP) im Überblick**

<b>HfH-übergreifende Module: Modulniveau A: Basiskonnenisse</b>				
A02	Ethik	2 ECTS	60 AS	S. 22
<b>Module mit Inhalten der Schulischen Heilpädagogik für alle Schwerpunkte:</b>				
<b>Modulniveau C: Verstärkung der Fachkompetenz</b>				
C01	Denk- und Handlungsansätze	2 ECTS	60 AS	S. 23
C02	Forschung und Entwicklung 1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	3 ECTS	90 AS	S. 24
C03	Praxis- und Projektberatung, Kollegiale Beratung, Praxisprojekt	11 ECTS	330 AS	S. 25/26
C04	Förderdiagnostik	3.5 ECTS	105 AS	S. 27
C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSG	2 ECTS	60 AS	S. 28
C06	Schwerpunkte der Heilpädagogik PMGB	2 ECTS	60 AS	S. 29
C07	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSS	2 ECTS	60 AS	S. 30
C08	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSB	2 ECTS	60 AS	S. 31
C17	Schwerpunkte der Heilpädagogik PKM	2 ECTS	60 AS	S. 32
C09	Integration, Migration, Familie	2 ECTS	60 AS	S. 34
C10	Forschung und Entwicklung 2: Einführung in die Master-These	2 ECTS	60 AS	S. 35
C11	Beratung	3.5 ECTS	105 AS	S. 36
C12	Öffentlichkeitsarbeit	3 ECTS	90 AS	S. 37
C13	Praxis PSS VZ 1. u. 2. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C14	Praxis PSS VZ 3. u. 4. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C15	Praxis Berufsbegleitendes Studium	22 ECTS	660 AS	-
C16	Master-These	26 ECTS	780 AS	S. 38
C19	Neurowissenschaften	2 ECTS	60 AS	S. 39
<b>Module mit schwerpunktspezifischen Inhalten</b>				
<b>Modulniveau D: Spezialgebiete</b>				
D01	Integrative Didaktik	2 ECTS	60 AS	ab S. 40
D02	Kommunikation/Sprache	4 ECTS	120 AS	ab S. 41
D03	Interaktion	5 ECTS	150 AS	ab S. 42
D04	Kognition/Mathematik	4 ECTS	120 AS	ab S. 43
D05	Organisationsentwicklung	2 ECTS	60 AS	ab S. 45
D06	Spezielle Themen PSS	1 ECTS	30 AS	S. 46
D07	Spezielle Themen PMGB	1 ECTS	30 AS	S. 52
D08	Spezielle Themen PSG	1 ECTS	30 AS	S. 58
D09	Spezielle Themen PSB	1 ECTS	30 AS	S. 68
D10	Spezielle Themen PKM	1 ECTS	30 AS	S. 77
<b>Total</b>		<b>110 ECTS</b>	<b>3300 AS</b>	

ECTS = European Credit Transfer System

AS = Arbeitsstunden

## **8. Prüfungen und Leistungsnachweise**

### **A Unterrichtsforschung und -entwicklung**

1. *Schriftliche Arbeit*: Projektarbeit Unterrichtsforschung und -entwicklung PU  
(Abgabe: 4. Semester)
2. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtsforschung und -entwicklung PU  
(4. Semester / W 23)

### **B Praxis**

3. *Praktische Prüfung*: Unterrichtssequenz  
(VZ 4. Semester, BB 5. Semester)
4. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtliche Konzepte und Vernetzung  
(anschliessend an die Praktische Prüfung)

### **C Master-These**

5. *Schriftliche Arbeit*: Master-These  
(Abgabe VZ: 4. Semester / W 22;  
Abgabe BB: 5. Semester / W 02)
6. *Mündliche Prüfung*: Befragung zur Master-These  
VZ: 4. Semester / W 27  
BB: 5. Semester / W 7

Verbindliche Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

### **Leistungsnachweise**

Die Module werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und mit „erfüllt / nicht erfüllt“ qualifiziert.

Leistungsnachweise können beinhalten:

- Analysen
- Beobachtungsprotokolle
- Kleinere Projektarbeiten
- Literaturrecherchen
- Referate/Präsentationen

## C Ausbildungselemente

### 1. Inhalte der Module für Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung

#### **Modul 1 A02** **Ethik** (für alle Studiengänge der HfH)

Modulniveau: A (Basiskonntnisse)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

---

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden werden dazu angeregt, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen, diese zu reflektieren und eigene Wertentscheide reflektiert zu fällen.
- Sie lernen ethische Strömungen, Mittel und Wege kennen, wie ethische Fragen im Diskurs und auch rational bearbeitet werden können.
- Es wird ihnen die Sicht- und die Erlebnisweise von Behinderung betroffenen oder bedrohten Menschen sowie ihrer Angehörigen aufgezeigt.
- Sie lernen, eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen

#### *Lerninhalte*

- Was heisst Ethik und wie lauten ethische Grundfragen (u.a. Moral, Gut und Böse, Gewissen, Freiwilligkeit, soziale Verantwortung, Selbstwert usw.), ethische Dilemmata und Entscheidungsfindung in ethischen Fragestellungen
- Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Hilfe, Missbrauch und Übergriff
- Ethik, institutionalisierte Hilfe, institutionelle Praxis und Berufe aus Sicht der Betroffenen
- Heilpädagogik in Grenzsituationen (Pränatale Diagnostik, Schwerstbehindertenpädagogik, Sterbehilfe, Euthanasie)
- Ethik und Kooperation
- Ethik und Öffentlichkeitsarbeit

#### *Literatur*

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

#### *Modulkoordination*

Prof. Dr. Urs Strasser, Jürgen Kohler, Dipl. Psych.

**Modul 1 C01**

**Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die relevanten Denk- und Handlungsansätze (Paradigmen) in der Heilpädagogik.
- Sie können diese in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren.
- Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.

*Lerninhalte*

- Paradigmen der Heilpädagogik: personorientiert, interaktionistisch, gesellschaftskritisch, system-ökologisch
- Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern, Einstellungen
- Bezüge zu Organisationen und Institutionen
- Bezüge zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis

*Literatur*

Wittrock, M. & Vernooij, M.A. (Hrsg.). (2008). *Verhaltensgestört!? Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag* (2. aktualisierte Aufl.). Paderborn: Schöningh.

*Modulkoordination*

Prof. Dr. Concita Filippini Steinemann

**Modul 1 C02**

**Forschung und Entwicklung 1**  
**Einführung in wissenschaftliches Arbeiten**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 90 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 3 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen wissenschaftlicher und alltagstheoretischer Erkenntnis.
- Sie kennen grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.
- Sie kennen wichtige qualitative und quantitative Methoden der Sozialforschung sowie exemplarische Einsatzmöglichkeiten in der heilpädagogischen Praxis.
- Sie können für die Analyse, Weiterentwicklung und Evaluation ihrer Praxis bedeutsame Fragestellungen generieren.

*Lerninhalte*

- Wissenschaftliche Texte lesen und verstehen
- Literaturrecherche
- Wissenschaftliches Schreiben und Zitieren
- Grundlagen der empirischen Sozialforschung
- Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
- Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen
- Wissenschaftliches Arbeiten im Praxisprojekt

*Literatur*

Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (vollständig überarbeitete und erweiterte Neuausg.). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch.

Hauser, B. & Humpert, W. (2009). *Signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte*. Zug: Klett & Balmer.

Hunziker, A.W. (2008). *Spass am wissenschaftlichen Arbeiten. So schreiben Sie eine gute Semester-, Bachelor- oder Masterarbeit* (3. Aufl.). Zürich: Verlag SKV.

*Modulkoordination*

PD Dr. Andreas Eckert

**Modul 1 C03**

**Teil 1**  
**Praxis- und Projektberatung PPB**  
**Kollegiale Beratung KB**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 330 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 11 Punkte (inkl. Projektarbeit PU)

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können ihre Tätigkeiten in der Praxis wahrnehmen, beobachten und unter Anwendung von theoretischen Modellen einer differenzierten Auseinandersetzung zuführen.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse unter Einbezug der eigenen Haltung und Rolle kritisch beurteilen.
- Sie kennen Methoden und Instrumente zur Reflexion heilpädagogischer Praxis und können sie anwenden.

*Lerninhalte*

- Offene und halbstrukturierte Praxisreflexion
- Praxisberatung am Arbeitsplatz
- Reflexion des Forschungsprozesses und des -projektes unter Berücksichtigung einer überprüfbaren und nachvollziehbaren Vorgehensweise

*Literatur*

Ehinger, W. & Hennig, C. (1997). *Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mutzeck, W. (2008). *Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität* (6. aktualisierte und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schreyögg, A. (2004). *Supervision. Ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis* (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

*Modulkoordination*

Othmar Peter

**Modul 1 C03**

**Teil 2**

**Praxisprojekt**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

330 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

11 Punkte (inkl. PPB und KB)

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können die eigene Unterrichts- bzw. Arbeitspraxis (Lern-, Lehrsituation, soziale Phänomene) erfassen, analysieren und beurteilen.
- Sie können theoriegeleitet ein Praxisprojekt entwickeln, durchführen und evaluieren.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse kritisch reflektieren und diskutieren.

*Lerninhalte*

- Theoriegeleitete Analyse der Didaktik und Interaktion
- Differenzierte Auseinandersetzung mit einem heilpädagogisch relevanten Themenbereich sowie daraus abgeleitete Planung eines Projektes
- Praktische Umsetzung eines Unterrichtsprojektes bzw. einer Einzelfallstudie
- Dokumentation, Auswertung und kritische Reflexion eines Unterrichtprojektes bzw. einer Einzelfallstudie

*Literatur*

Grundlagenliteratur aus dem Modul C02, Ergänzungen:

Friebertshäuser, B., Langer, A. & Prengel, A. (Hrsg.). (2010). *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (3. vollständig überarbeitete Aufl.) Weinheim: Juventa.

Hesse, I. & Latzko, B. (2009). *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen: Budrich.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Fachliteratur gemäss Fragestellung

*Modulkoordination*

PD Dr. Andreas Eckert

**Modul 1 C04**

**Förderdiagnostik**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

105 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3,5 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern beschreiben, diese den ICF-Bereichen zuordnen, Wirkungen und Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen analysieren.
- Sie können Körperfunktionen und Kontextfaktoren als Voraussetzungen für Aktivitäten und Teilhabe erkennen.
- Sie können den schulischen Lernstand mit wissenschaftlichen Methoden beschreiben, einschätzen und darauf aufbauend eine Förderplanung erstellen.

*Lerninhalte*

- Einführung in die Interaktions-Analyse
- Einführung in die Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Einführung in sozialpsychologische Aspekte der Wahrnehmung (Personwahrnehmung, Stereotype, Vorurteile ...)
- Einführung in die qualitative und quantitative heilpädagogische Diagnostik
- Instrumente und Methoden der Förderdiagnostik

*Literatur*

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel* (2. überarbeitete Aufl.). Luzern: Comenius.

Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2007). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Strasser, U. (2005). *Wahrnehmen, Verstehen, Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung* (6. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

*Modulkoordination*

Dr. Markus Matthys

**Modul 1 C05**

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:  
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen und deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, die Umwelt und die Gesellschaft.
- Sie kennen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können mit Fachpersonen kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in Integrationsprozessen unterstützen.

*Lerninhalte*

- Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Population, medizinische und technische Hörhilfen
- besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlicher
- Bildungs- und Förderkonzepte, institutionelle Angebote einst und heute
- Sprache und Kultur der Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft

*Literatur*

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung* (3. überarbeitete Aufl.). Hamburg: Signum.

Diller, S. (2005). *Unser Kind ist hörgeschädigt*. München: Reinhardt.

Leonhardt, A. (2010). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik* (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 C06**

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:  
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen unterschiedliche Einflussfaktoren, durch die geistige Behinderung als interaktionales Phänomen definiert wird.
- Sie kennen Konzepte zum kognitiven, motivationalen und emotionalen Erleben von Menschen mit geistiger Behinderung und können lebensweltliche Bedingungen diesbezüglich einschätzen.
- Sie wissen Bescheid über die Herausforderungen für heilpädagogisch tätige Fachleute und können diese Herausforderungen vor ihrem beruflichen Hintergrund reflektieren.
- Sie verfügen über ein Basiswissen und eigene Grunderfahrungen zu zentralen Aspekten pädagogischer Arbeit im Kontext geistiger Behinderung.

*Lerninhalte*

- Geistige Behinderung als relationales Phänomen in Geschichte und Gegenwart
- Familie und Behinderung
- Bildung, Teilhabe, Kommunikation, herausforderndes Verhalten
- Autismus

*Literatur*

Carda-Döring, C., Manso, R.M., Misof, T. et al. (2009). *Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern* (3. Aufl.). Frankfurt: Brandes & Apsel.

Fröhlich, A. (2003). *Basale Stimulation. Das Konzept* (4. Aufl.). Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Irblich, D. & Stahl, B. (Hrsg.). (2003). *Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder*. Göttingen: Hogrefe.

*Modulkoordination*

Lars Mohr

**Modul 1 C07**

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:  
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen, die sich im schulischen Kontext manifestieren.
- Sie kennen deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.
- Sie können Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und die Lehrpersonen im Integrationsprozess unterstützen.

*Lerninhalte*

- Die Konstruktion von Behinderungen am Beispiel von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen und deren Bedeutung für die Schulische Heilpädagogik
- Erklärungsmodelle, Verständnis und Erscheinungsformen von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen in die Schule

*Literatur*

Born, A. & Oehler, C. (2009). *Lernen mit ADS-Kindern. Ein Praxis- handbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten* (8. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Myschker, N. (2009). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen, Ursachen, hilfreiche Massnahmen* (6. überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

lic. phil. Margaretha Florin

**Modul 1 C08**

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:  
Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation.
- Sie erkennen die Vielfalt an funktionalen besonderen Lernvoraussetzungen in ihrer Wechselwirksamkeit mit Umweltfaktoren.
- Sie können aufgrund ihrer Kenntnisse von Funktionen des Sehens und ihrem Wissen um mediale und beratende Unterstützungsangebote beitragen zur Planung und Umsetzung integrativer Lernangebote.

*Lerninhalte*

- Person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren
- Mediale und räumliche Anpassungen, Hilfsmittel
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Definitionen und Bedeutung
- Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote
- Blinde und sehbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte

*Literatur*

Gruber, H. & Hammer, A. (Hrsg.). (2000). *Ich sehe anders. Medizinische, psychologische und pädagogische Grundlagen der Blindheit und Sehbehinderung bei Kindern*. Würzburg: Edition Bentheim.

Nedwed, B. (2008). *Kinder mit Sehschädigungen. Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Berufe*. Idstein: Schulz-Kirchner.

Walthes, R. (2003). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertepädagogik*. München: Reinhardt.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

**Modul 1 C17**

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:**

Modulniveau:

Umfang:

ECTS:

**Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

60 AS (Arbeitsstunden)

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Körper- und Mehrfachbehinderungen und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, das Lernen, die Gestaltung von Aktivitäten sowie die Auswirkungen auf Partizipation.
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung sowie deren familiäres Umfeld, die Lehr- und Therapiepersonen in kooperativer Weise in Integrationsprozessen.

*Lerninhalte*

- Körperbehinderungen – Mehrfachbehinderungen: Definition und Bedeutung, häufigste Formen
- Medizinische, therapeutische, technische Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Formen und Häufigkeit von chronischen Krankheiten
- Grundlagen der Spitalschulen, Spitalpädagogik
- Verständnis der Bildungs- und Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen, institutionelle Angebote
- Körperbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte
- Modelle und Konzepte der Integrationsstellen der Kompetenzzentren Sonderschulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Grundlagen der Motorischen Entwicklung und Grobanalyse motorischer Erschwernisse sowie Vernetzung von Motorischen Funktionen mit weiteren Funktionen der Entwicklung
- Begegnung mit Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung
- Bedeutung von Bewegung und Lernen

Begegnung mit Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung

*Literatur*

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.). (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik. Festschrift für Ursula Haupt*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Stadler, H. & Wilken, U. (2004). *Pädagogik bei Körperbehinderung*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

## Modul 1 C09

### Integration, Migration und Familie

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

#### Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden berücksichtigen die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Entwicklung, Lernen, Leistung, Schicht, Herkunft, Kultur, Sprache, Gender und Behinderung.
- Sie planen, gestalten und reflektieren einen integrativ ausgerichteten Unterricht in einer vielgestaltigen Schule.
- Bei besonderen Problemlagen kennen sie geeignete Stellen der Unterstützung und Beratung.

#### Lerninhalte

- Grundlagen, Bedingungen und Wirkung von Integration/Separation: Studien und bewährte Praxismodelle
- Bildungschancen von Migrationskindern, Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgerungen für Unterricht und Beratung
- Formen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus unter erschwerten Bedingungen

#### Literatur

Bless, G. (2007). *Zur Wirksamkeit der Integration. Forschungsüberblick, praktische Umsetzung einer integrativen Schulform, Untersuchungen zum Lernfortschritt* (3. Aufl.). Bern: Haupt.

Lanfranchi, A. (2002). *Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter*. Opladen: Leske + Budrich.

Mächler, S. (Hrsg.). (2001). *Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld* (2. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

#### Modulkoordination

lic. phil. Marlen Stocker

**Modul 1 C10**

**Forschung und Entwicklung 2**  
**Einführung in die Master-These**  
(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)  
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)  
ECTS: 2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen Forschungsstrategien und qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- Sie können diese in ihrer Master-These angemessen anwenden.
- Sie können Daten erheben, auswerten, interpretieren und darlegen.

*Lerninhalte*

- Recherche, Fragestellung und Forschungsdesign
- Methoden der Datenerhebung
- Methoden der Datenauswertung
- wissenschaftliches Schreiben

*Literatur*

Atteslander, P. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (12. durchgesehene Aufl.). Berlin: Schmidt.

Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Stigler, H. & Reicher, H. (Hrsg.). (2005). *Praxisbuch empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften*. Innsbruck: Studienverlag.

*Modulkoordination*

lic. phil. Albin Dietrich

**Modul 1 C11**

**Beratung**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

105 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3,5 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen Konzepte der fach- und prozessorientierten Beratung für heilpädagogische Arbeitsfelder.
- Sie können ein Problem analysieren, seine subjektive Bedeutung verstehen und Erwartungen an die Beratung erkennen.
- Sie können (heil-)pädagogische Beratungsmodelle auf verschiedene Situationen und Anforderungen ihrer Berufspraxis übertragen und anwenden.

*Lerninhalte*

- Beratung in der Schule: Paradigmen, Beratung zwischen (Heil-)Pädagogik und Therapie
- hilfreiche Beratungsmodelle und -konzepte für verschiedene Beratungsfelder der Heilpädagogin, des Heilpädagogen.
- Reflexion der eigenen Haltung und Integration beraterischer Methoden in einen persönlichen Beratungsstil
- Kennen lernen und einüben von Methoden und Techniken, reflektieren und erweitern der Handlungskompetenzen.

*Literatur*

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R. & Willig, W. (2007). *Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (8. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Krause, C. (Hrsg.). (2003). *Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendung*. Paderborn: Schöningh.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Wirz

**Modul 1 C12**

**Öffentlichkeitsarbeit**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen eine behindertensoziologische Begründung von Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Studierenden kennen wirksame Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Heilpädagogik.
- Sie lernen, wie heilpädagogische Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten werden können.

*Lerninhalte*

- Behinderung und Öffentlichkeit
- Menschen mit Behinderung in den Medien
- Praktische Übungen zur Öffentlichkeitsarbeit wie Medienkonzepte, Publikationen und Präsentationen

*Literatur*

Schürmann, E. (2004). *Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen*. Weinheim: Juventa.

Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten. Eine Einführung* (3. neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Heidelberg: Winter.

Mürner, C. (2003). *Medien- und Kulturgeschichte behinderter Menschen. Sensationslust und Selbstbestimmung*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

lic. phil. Rupert Tarnutzer

**Modul 1 C16**

**Master-These**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

780 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

26 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden setzen sich selbständig unter Verwendung der bestehenden Wissensbestände mit einer klaren Fragestellung oder einem Entwicklungsauftrag im Rahmen des Erwerbs von Kompetenzen in der Schulischen Heilpädagogik auseinander.
- Sie bearbeiten die Fragestellung oder den Entwicklungsauftrag strategisch und methodisch angemessen.
- Sie stellen die erarbeiteten Ergebnisse in schriftlicher Form übersichtlich und verständlich dar.
- Sie präsentieren Fragestellung, Vorgehen und Ergebnisse in geeigneter Form.

*Begleitung*

- Einführung im Modul C10
- Inhaltliche Kolloquien mit der begleitenden Dozentin / dem begleitenden Dozenten
- Methodenspezifische Workshops

*Besonderes*

- Die Master-These kann als Einzel- oder als Gruppenarbeit verfasst werden
- 2 Tage obligatorische Teilnahme an den Präsentationen der Studienkolleginnen und -kollegen

*Literatur*

- Relevante Literatur zum gewählten Thema
- Einschlägige Literatur zu Wissenschaftstheorie und empirischer Sozialforschung

*Modulkoordination*

lic. phil. Albin Dietrich

**Modul C19**

**Neurowissenschaften**

(für beide Vertiefungsrichtungen)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

*Lernziele /  
Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Neurowissenschaften.
- Sie können, ausgehend von Fragen der heilpädagogischen Praxis, die Zugänge der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften zu diesen Fragen gewinnbringend aufeinander beziehen.
- Aus diesen Erkenntnissen können sie Handlungskonzepte entwickeln und begründen.

*Lerninhalte*

- Grundlagen der Neurowissenschaften
- Ausgewählte Themen der Kognitionspsychologie (Wahrnehmung, Denken, Emotionen, Kommunikation/ Sprache, Mathematik)
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Hören, Sehen, Bewegung, Lernen
- Neurowissenschaften und Ethik
- Umsetzung der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse in den heilpädagogischen Berufsalltag

*Literatur*

Blakemore, S.-J. & Frith, U. (2006). *Wie wir lernen. Was die Hirnforschung darüber weiss*. München: Deutsche Verlagsanstalt.

Gasser, P. (2008). *Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens*. Bern: hep.

Spitzer, M. (2007). *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

*Modulkoordination*

Mag. Esther Brenzikofer Albertin

## 2. Inhalte des Schwerpunkts

### Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

#### Modul 1 D01 C

#### Integrative Didaktik (nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können sich theoretisch mit den Prinzipien einer integrativen Didaktik im Rahmen sonderpädagogischer Handlungsfelder auseinandersetzen.
- Sie können Prinzipien der integrativen Didaktik in Beziehung zur eigenen Berufspraxis und zum persönlichen Unterrichtsverständnis setzen.
- Sie können methodische Formen der Differenzierung und Individualisierung von Unterricht mit einer heterogenen Schülergruppe planen, anwenden und evaluieren.

#### *Lerninhalte*

- Prinzipien und Modelle einer integrativen Didaktik
- Differenzierung und Individualisierung vor dem Hintergrund heterogener Schülergruppen
- Offene Lern- und Kooperationsformen
- Metakognition

#### *Literatur*

Gonschorek, G. & Schneider, S. (2009). *Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung* (6. bearbeitete und aktualisierte Aufl.). Donauwörth: Auer.

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Luzern: Comenius.

Meyer, H. (2008). *Was ist guter Unterricht?* (5. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

#### *Modulkoordination*

lic. phil. Barbara Baumann

**Modul 1 D02 C**

**Kommunikation/Sprache**

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden erweitern ihre theoretischen Kenntnisse sowie ihre förderdiagnostischen und didaktisch-methodischen Kompetenzen im Bereich der mündlichen und schriftlichen Sprache.
- Sie können unter Einbezug der beteiligten Personen und Systeme zielorientierte, theoriegestützte Massnahmen planen, durchführen und auswerten.
- Sie verfügen über Strategien zur Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.

*Lerninhalte*

- Aspekte der Lernförderung im Sprachunterricht
- Prävention von und Intervention bei Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten
- Lösungsorientierte Ansätze des Umgangs mit Lernschwierigkeiten im schriftsprachlichen Bereich
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der fachspezifischen Beratungskompetenz

*Literatur*

Bartnitzky, H. (2006). *Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik, Unterrichtsbeispiele, Planungsmodelle* (4. aktualisierte und überarbeitete Aufl.). Frankfurt: Cornelsen Scriptor.

Thomé, G. (Hrsg.). (2004). *Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Eine grundlegende Einführung*. Weinheim: Beltz.

Ahrenholz, B. & Oomen-Welke, I. (2008). *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

*Modulkoordination*

lic. phil. Eva Greminger Kost

**Modul 1 D03 C**

**Interaktion**

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können interaktionistische Konzepte, Methoden und Verfahren im Umgang mit Schulschwierigkeiten reflektieren und situativ richtig anwenden
- Sie können Unterrichtsstörungen erkennen, analysieren und mit ihnen unter Einbezug der beteiligten Systeme umgehen.
- Sie können auf Konfliktphänomene wie z.B. Gewalt, Mobbing, Verwahrlosung adäquat reagieren und intervenieren.

*Lerninhalte*

- Interaktion aus der Sicht der Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik
- Prävention und Intervention bei Unterrichtsstörungen
- verschiedene pädagogische Ansätze im Umgang mit Konflikten (gruppendynamische, lösungsorientierte, systemische Ansätze)
- Modelle, Strategien zu Konflikt- und Gewaltmanagement in Gruppen und Klassen, an Schulen

*Literatur*

Böhnisch, L. (2006). *Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung* (3. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Melzer, W., Schubarth, W. & Ehninger, F. (2004). *Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Rüedi, J. (2007). *Disziplin in der Schule. Plädoyer für ein antinomisches Verständnis von Disziplin und Klassenführung. Begründungen, Möglichkeiten und Beispiele* (3. aktualisierte Aufl.). Bern: Haupt.

*Modulkoordination*

Dr. phil. Marianne Wagner Lenzin

**Modul 1 D04 C**

**Kognition/Mathematik**

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden wissen, wie man sich mit der Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen theoretisch und praktisch auseinandersetzt.
- Sie entwerfen lösungsorientierte förderdiagnostische Zugänge, entwickeln exemplarisch Massnahmen, führen diese durch und werten sie aus.
- Sie können aktuelle Fragen der Mathematikdidaktik mit allgemeinen didaktischen Denk- und Handlungsansätzen kritisch verbinden.

*Lerninhalte*

- Integrative, wirkungsvolle Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen
- Aktuelle Ansätze des Lernens im mathematischen Bereich wie Diagnostik, Individualisierung und Differenzierung des Mathematikunterrichts, mathe 2000, dialogisches Lernen in der Mathematik, Lernumgebungen
- Gestaltung bedeutungsvoller Lernprozesse: Niveauorientierung (Kognition), Interaktion, Kooperation
- Verknüpfen von Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung
- Berücksichtigung von individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen des mathematischen Unterrichtens

*Literatur*

Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.). (2009). *Handbuch Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfe bei Dyskalkulie* (2. erweiterte und vollständig überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche / Dyskalkulie. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt

Wittmann, E.C. (2009). *Grundfragen des Mathematikunterrichts* (5. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg + Teubner.

*Modulkoordination*

lic. phil. Stefan Meyer

Inhalte dieses Moduls werden auch in der Studienwoche *D02/D04 Sprache/Mathematik* im 2. Semester vermittelt.

**Modul 1 D05 C**

**Organisationsentwicklung**

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden wissen, wie sich eine Organisation/Schule weiterentwickeln kann.
- Sie kennen ihre möglichen Rollen in Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen.
- Sie können soziale Institutionen kriteriengeleitet erfassen, analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten.
- Sie können ausgewählte Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung anwenden.

*Lerninhalte*

- Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Kooperation und Teamentwicklung
- Analyse heilpädagogischer Strukturen und Prozesse in ausgewählten Schulen bzw. Institutionen
- Methoden der Qualitätsentwicklung

*Literatur*

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studienverlag.

Schratz, M., Iby, M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Rolf, H.-G. (2007). *Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

Dr. Jean-Paul Munsch, lic. phil. Selina Madianos

**Modul 1 D06 C**

**Spezielle Themen**

Organisationsentwicklung, Teil 2  
(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können Projekte im Rahmen der Schulentwicklung planen.
- Sie können ihre Projektpläne der Schulleitung präsentieren.
- Sie können im Austausch mit der Schulleitung ihre Projekte anpassen und differenzieren.

*Lerninhalte*

- Anwendung zentraler Aspekte des Projektmanagements
- Erkennen von Entwicklungsfeldern der untersuchten Schule
- Präsentation von Projekten in Schulen bzw. Institutionen und an der HfH

*Literatur*

Kempfert, G. & Rolff, H.-G. (2005). *Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für pädagogisches Qualitätsmanagement* (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.

Rahm, S. (2005). *Einführung in die Theorie der Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.

Schratz, M. & Steiner-Löffler, U. (1999). *Die lernende Schule. Arbeitsbuch Pädagogische Schulentwicklung* (2. korrigierte Aufl.). Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

Dr. Jean-Paul Munsch, lic. phil. Selina Madianos

### 3. Inhalte des Schwerpunkts

#### Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

##### Modul 1 D01 G

##### Integrative Didaktik (nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

##### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden erkennen die Bedeutung eines erweiterten Bildungsverständnisses für einen Unterricht, der niemanden ausschließt.
- Sie können voraussetzungsgerechte Kontextfaktoren für Lernen planen, schaffen und gestalten.
- Sie kennen Kriterien für die Beurteilung von Unterricht und können diese zur Reflexion ihrer Tätigkeit anwenden.

##### *Lerninhalte*

- Bildungsverständnis und Didaktik
- Sichtweisen auf Unterricht
- Analyse und Klärung von Voraussetzungen und Anforderungen
- Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht
- Offener Unterricht; Handlungsorientierter Unterricht
- Didaktische Arrangements und Lernen

##### *Literatur*

Fischer, E. (Hrsg.). (2004). *Welt verstehen – Wirklichkeit konstruieren. Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung*. Dortmund: modernes lernen.

Fischer, E. (2008). *Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Entwurf einer subjekt- und bedarfsorientierten Didaktik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Pitsch, H.-J. (2002). *Zur Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Geistigbehinderten* (3. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Oberhausen: Athena.

##### *Modulkoordination*

lic. phil. Albin Dietrich

**Modul 1 D02 G**

**Kommunikation/Sprache**

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen und verstehen die Entwicklung von Sprache und Kommunikation.
- Sie können die Kommunikation unter erschwerten Bedingungen erfassen und differenziert auf unterschiedlichen Lernniveaus gestalten und fördern.
- Sie können Lesen und Schreiben im engeren und erweiterten Sinne für unterschiedliche Lernniveaus fördern.

*Lerninhalte*

- Grundlagen zur Kommunikations- und Sprachentwicklung
- Spezifische Anforderungen an Menschen mit geistiger Behinderung und mit Autismus-Spektrum-Störungen
- Unterstützte Kommunikation: Grundlagen und Umsetzung
- Kommunikation und Sprache unterstützender Unterricht

*Literatur*

Hänni, T. (2007). *Lesen und Schreiben lernen unter erschwerten Bedingungen. Materialien zu jeder Lesestufe für Kinder und Erwachsene*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Tetzchner, S. von & Martinsen, H. (2000). *Einführung in Unterstützte Kommunikation*. Heidelberg: Edition S.

Zollinger, B. (2007). *Die Entdeckung der Sprache* (7. Aufl.). Bern: Haupt.

*Modulkoordination*

lic. phil. Remi Frei

**Modul 1 D03 G**

**Interaktion**

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können Interaktionen von Menschen mit Behinderung und deren Bezugspersonen analysieren, verstehen und entwicklungsfördernde Lernangebote entwerfen.
- Sie können mit Menschen mit Behinderung Kontakt aufnehmen, lernfördernde Begegnungen und dialogische Beziehungen gestalten.
- Sie können die Interaktionsprozesse von und mit Menschen mit Behinderung und die eigenen Anteile mehrperspektivisch reflektieren.

*Lerninhalte*

- Herausforderndes Verhalten (Aggression, selbstverletzendes Verhalten, Traumatisierung)
- Frühe Interaktionen und basale Formen der Interaktion
- Die Bedeutung der Emotionen für den Antrieb, die Motivation, das Lernen
- Eigene Anteile in der Interaktion (Haltung)
- Sexualität, Sexualerziehung im Kontext Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung

*Literatur*

Dornes, M. (2008). *Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre* (8. Aufl.). Frankfurt: Fischer Taschenbuch.

Bundschuh, K. (2003). *Emotionalität, Lernen und Verhalten. Ein heilpädagogisches Lehrbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kannewischer, S. (Hrsg.). (2004). *Verhalten als subjektiv-sinnhafte Ausdrucksform. Festschrift für Konrad Bundschuh zum 60. Geburtstag*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

*Modulkoordination*

lic. phil. Verena Kostka

**Modul 1 D04 G**

**Kognition/Mathematik**

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Voraussetzungen mathematischen Operierens, können diese bei ihren Lernenden mit Hilfe diagnostischer Instrumente erfassen und darauf gestützt differenzierte Lernangebote planen.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensomotorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

*Lerninhalte*

- Kognitive Entwicklung und Mathematik
- Vorläuferfertigkeiten des mathematischen Verständnisses
- Niveau- und strukturorientierte Diagnostik und Didaktik
- Mathematik in Bewegung

*Literatur*

Aster, M. von & Lorenz, J. H. (Hrsg.). (2005). *Rechenstörungen bei Kindern. Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Probst, H. (Hrsg.). (1999). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung*. Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Werner, B. (2009). *Dyskalkulie – Rechenschwierigkeiten. Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder an Grund- und Sonderschulen*. Stuttgart: Kohlhammer.

*Modulkoordination*

lic. phil. Albin Dietrich

**Modul 1 D05 G**

**Organisationsentwicklung**

(nur für PMGB und PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

*Lerninhalte*

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Aufgaben, Rollen und Abgrenzungen
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen
- Aktuelle Themen: Integration, HarmoS

*Literatur*

Glasl, F. (Hrsg.). (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse* (2. überarbeitete und ergänzte Aufl.). Bern: Haupt.

Schmidt, E. R. & Berg, H. G. (2008). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal.

Brägger, G., Posse, N. & Israel, G. (2008). *Bildung und Gesundheit. Argumente für eine gute und gesunde Schule*. Bern: hep.

*Modulkoordination*

lic. phil. Chris Piller

**Modul 1 D07 G**

**Spezielle Themen**

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung  
(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können Aktivitäten von Menschen mit geistiger Behinderung beschreiben und hinsichtlich der Körperfunktionen - insbesondere der kognitiven – interpretieren.
- Sie kennen die Funktionseinheit „Sensorik - Kognition - Motorik" als zentrale Verarbeitungseinheit von Informationen und erkennen deren Bedeutung für den praktischen Alltag.
- Sie sind sich der Subjektivität der kognitiven Konstruktionen sowohl der Schüler/innen als auch der Pädagog/innen bewusst und berücksichtigen diese Erkenntnisse in ihren Interventionen hinsichtlich schulischer Unterstützung.

*Lerninhalte*

- Vernetzung der ICF-Komponenten Aktivitäten und Teilhabe mit den Körperfunktionen und Körperstrukturen
- Sensomotorische Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung, Unterstützung und Beratung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Präoperative Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung, Unterstützung und Beratung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Unterstützung als geplante Gestaltung von Bedingungen in der Umwelt (Umweltfaktoren nach ICF)

*Literatur*

Goswami, U. (2001). *So denken Kinder. Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Huber.

Ginsburg, H. P & Opper, S. (2004). *Piagets Theorie der geistigen Entwicklung* (9. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Fischer, E. (2003). *Wahrnehmungsförderung. Handeln und Sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendliche* (3. Aufl.). Dortmund: Borgmann.

*Modulkoordination*

Dr. Alois Bigger

#### 4. Inhalte des Schwerpunkts

##### Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

###### Modul 1 D01 H

###### Integrative Didaktik (nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

###### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse mit Kindern und Jugendlichen mit Hör- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle, Ansätze.
- Sie können diese gezielt und wirkungsvoll sowohl in ihrem Unterricht wie in der Kooperation und Beratung einsetzen

###### *Lerninhalte*

- Didaktische Denkansätze, Lernfelder, Inhalte und Themen für die Unterrichtsgestaltung mit Kindern und Jugendlichen mit Hör-, bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Differenzierung von Zielen, Methoden, Ansätzen und Prinzipien
- Kriterien einer integrativen Didaktik im Unterricht für hör- und kommunikationsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche in integrativen wie in separativen Settings

###### *Literatur*

Ding, H. (1993). *Vorlesungen zur Schwerhörigenpädagogik* (2. verbesserte Aufl.). Heidelberg: Groos.

Leonhardt, A. (Hrsg.). (2000). *Gemeinsames Lernen von hörenden und hörgeschädigten Schülern. Ziele, Wege, Möglichkeiten*. Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder.

Leonhardt, A. (Hrsg.). (2006). *Unterricht mit schwerhörigen Kindern. Ein Reader zur Didaktik*. Heidelberg: Median.

###### *Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 D02 H**

**Kommunikation/Sprache**

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Entwicklung von Kommunikation und Sprache in ihrer Mehrdimensionalität.
- Sie verstehen die Auswirkungen von Hörstörungen auf die Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können den Förderbedarf erfassen, Fördermassnahmen planen und durchführen.
- Sie kennen linguistische Grundlagen der Laut- und der Gebärdensprachen.

*Lerninhalte*

- Grundlagen der Psycholinguistik mit Schwerpunkt Spracherwerb, Sprachverarbeitung und Sprachpathologien
- Beeinträchtigung und Störungen des Spracherwerbs
- Psycholinguistische Informationsverarbeitungsmodelle
- Sprachstanderfassung und Sprachförderung
- Einführung in die Linguistik der Gebärdensprachen

*Literatur*

Dittmann, J. (2006). *Der Spracherwerb des Kindes. Verlauf und Störungen* (2. durchgesehene Aufl.) München: Beck.

Thiel, M. M. (2000). *Logopädie bei kindlichen Hörstörungen. Ein mehrdimensionales Konzept für Therapie und Beratung*. Berlin: Springer.

Szagon, G. (2001). *Wie Sprache entsteht. Spracherwerb bei Kindern mit normalem und beeinträchtigtem Hören*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 D03 H**

**Interaktion**

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Verknüpfung kognitiver, sprachlicher und sozialer Kompetenzen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten, Ausbildung eines Selbstkonzeptes und gelingender Identitätsarbeit.
- Sie kennen aktuelle Konzepte zur Förderung der Kommunikation / Sprache und des Wissenserwerbs sowie emotionaler und sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können diese Konzepte in ihrer Praxis umsetzen.

*Lerninhalte*

- Konzepte zur Hör- und Spracherziehung kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher im historischen, kulturellen und aktuellen Kontext
- emotionale und soziale Erziehung, Identitätsarbeit
- Resilienz, Copingstrategien
- Kooperation, Empowerment

*Literatur*

Clark, M. (2009). *Interaktion mit hörgeschädigten Kindern. Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz in der Praxis*. München: Reinhardt.

Günther, K.-B. & Schäfke, I. (Hrsg.). (2004). *Bilinguale Erziehung als Förderkonzept für gehörlose SchülerInnen. Abschlussbericht zum Hamburger Bilingualen Schulversuch*. Hamburg: Signum.

Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (Hrsg.). (2008). *Wege zu Empowerment. und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen*. Heidelberg: Median.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 D04 H**

**Kognition/Mathematik**

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kognition.
- Sie kennen Diagnostikinstrumente zur Erfassung des kognitiven Entwicklungsstandes im mathematischen Bereich bei Kindern und Jugendlichen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können Lernangebote gestalten zur Förderung der kognitiven Entwicklung, speziell im Bereich der Mathematik.

*Lerninhalte*

- Konzepte der Kognitionspsychologie
- Denken und Lernen im mathematischen Bereich bei Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Lernangebote im mathematischen Bereich

*Literatur*

Wittmann, E. (2008). *Schweizer Zahlenbuch 1*. Zug: Klett und Balmer.

Vygotskij, L. S. (2002). *Denken und Sprechen*. Weinheim: Beltz.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

## **Modul 1 D05 H**

### **Organisationsentwicklung**

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung im Rahmen heilpädagogischer Handlungsfelder auseinandersetzen
- Sie können Integrationskonzepte für hör- resp. kommunikationsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche kriteriengeleitet erfassen und analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten.
- Sie können Teilprojekte zur Schulentwicklung leiten und durchführen.

#### *Lerninhalte*

- Analyse von Integrationskonzepten
- Nachteilsausgleich
- Formen und Methoden interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Team- und Schulentwicklung

#### *Literatur*

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.) (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studienverlag.

Schratz, M., Iby, M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Glasl, F. (Hrsg.) (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse* (2. überarbeitete und ergänzte Aufl.). Bern: Haupt.

#### *Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 D08 H**

**Spezielle Themen Medizin**

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose  
(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen physikalische, medizinische und audiologische Faktoren und Funktionen des Hörens und der Kommunikation.
- Sie kennen Ursachen, Pathologie und Formen der häufigsten Hörstörungen und deren Folgen.
- Sie können die Kenntnisse anwenden bei Förderplanung, Kooperation und Beratung.

*Lerninhalte*

- Anatomie, Physiologie, Funktion des Ohres, der Sprechorgane und des Nervensystems
- Medizinische und audiologische Diagnostik der Ursachen, Pathologien und Formen der Störungen des Gehörs und der Sprechorgane
- Medizinische und audiologische Intervention (Prävention, Operation, apparative Versorgung, Therapie, Rehabilitation)
- Anwendung medizinischer und audiologischer Information bei Förderplanung und -massnahmen

*Literatur*

Wagner, S. & Spillmann, T. (2004). *Augenblicke für das Ohr. Der Mensch und sein Gehör*. Zürich: Rüffer & Rub.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

**Modul 1 D02/04 H**

**Kommunikation/Sprache II  
(pädagogische Audiologie)**

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose  
(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkte

*Lernziele / Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Funktion, Anpassung, Wartung und Entwicklung medizinischer und technischer Hörhilfen.
- Sie können Kinder auf Hörprüfuntersuchungen vorbereiten und einfache Kontrollen durchführen.
- Sie können ihre Kenntnisse der audiologischen Diagnosen und der Wirksamkeit der Hörhilfen einsetzen in der Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder und in der Kooperation und Beratung.

*Lerninhalte*

- Elektroakustische Hörhilfen im Überblick und Ausblick
- Hördiagnostik
- Anpassung, Überprüfung, Wartung von Hörgeräten
- Pädagogische und therapeutische Aspekte im Umgang mit Hörhilfen
- Zusammenhänge audiologischer Diagnosen, angepasster Hörhilfen und pädagogisch-therapeutischer Massnahmen zur Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder

*Literatur*

Kiessling J. (2002). *Endlich wieder besser hören. Aktiv dabei, mehr Lebensqualität mit Hörgeräten, wie Sie damit optimal klar-kommen, alles über die neuen digitalen Hör-Systeme*. Stuttgart: Trias.

Kompis, M. (2009). *Audiologie* (2. vollständig überarbeitete Aufl.). Bern: Huber

Bogner, B. (2010). *Hörtechnik für Kinder mit Hörschädigung. Ein Beitrag zur Pädagogischen Audiologie*. Heidelberg: Median.

*Modulkoordination*

lic. phil. Markus Wyss

## 5. Inhalte des Schwerpunkts

### Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

#### Modul 1 D01 B

#### Integrative Didaktik (nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden stellen Bezüge zwischen didaktischen Denkansätzen und den Besonderheiten eines sehbehinderten- und blindenspezifischen Curriculums her.
- Ausgehend vom Förderbedarf Sehen können sie unter Berücksichtigung weiterer individueller und kultureller Lernvoraussetzungen Ziele setzen und methodische Entscheide treffen.
- Sie kennen inklusive / integrative didaktische Modelle und deren Ressourcen resp. Entwicklungsbedarf in Bezug auf guten Unterricht für blinde und sehbehinderte Lernende.

#### *Lerninhalte*

- Bedeutung didaktischer Denkansätze für sehbehinderten- und blindenspezifische Unterrichtsgestaltung
- Förderbedarf Sehen und Erweitertes Curriculum
- Ziel- und Methodendifferenzierung auch unter Berücksichtigung von Sehschädigung-Mehrfachbehinderung
- Didaktische Modelle integrativen oder inklusiven Unterrichts und didaktische Erfordernisse des Unterrichts für blinde und sehbehinderte Lernende

#### *Literatur*

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Luzern: Comenius.

Krug, F.-K. (2001). *Didaktik für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern. Mit 11 Tabellen*. München: Reinhardt.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2008). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen*. Stuttgart: Kohlhammer.

#### *Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

**Modul 1 D02 B**

**Kommunikation/Sprache**

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden verstehen die Auswirkungen eingeschränkter Sehung auf Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können kompensatorische Förderung planen und umsetzen.
- Sie können Unterricht und Förderung von Lesen und Schreiben in Schwarz- und Punktchrift unter Berücksichtigung physiologisch-neurologischer und kognitiver Voraussetzungen gestalten.
- Sie können individuell angemessene Entscheidungen treffen bezüglich medialer Adaptationen und Hilfsmittel.

*Lerninhalte*

- Kommunikationsentwicklung, Spracherwerb und Begriffsbildung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung
- Eigene Punktchriftkompetenzen festigen und erweitern
- Schriftspracherwerb und weiterführende Lese- und Schreibförderung in Schwarz- und Punktchrift
- Punktchrift, mediale Anpassungen, Hilfsmittel
- Kommunikativer Ausdruck, Rollenspiel, Theater

*Literatur*

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2010). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Lang, M. (2003). *Haptische Wahrnehmungsförderung mit blinden Kindern. Möglichkeiten der Hinführung zur Brailleschrift*. Regensburg: Roderer.

Pérez-Pereira, M. & Conti-Ramsden, G. (2004). *Language development and social interaction in blind children*. Hove: Psychology Press.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

## **Modul 1 D03 B**

### **Interaktion**

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

---

### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden wissen um Besonderheiten der psychosozialen und emotionalen Entwicklung blinder und sehbehinderter Menschen und können angemessene kompensatorische Förderung und Unterstützung planen und umsetzen.
- Sie wissen um die Bedeutung sozialer Integration im schulischen Kontext und können beitragen zu angemessener Prävention und Intervention auf verschiedenen systemischen Ebenen.
- Sie erkennen erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Sehschädigung oder Sehschädigung-Mehrfachbehinderung in ihrer Wechselwirksamkeit und verfügen über Konzepte und Methoden eines angemessenen und förderlichen Umgangs damit.

### *Lerninhalte*

- Einflüsse einer Sehbehinderung auf psychosoziale und emotionale Entwicklungsprozesse
- Besonderheiten spielerischer und musisch-ästhetischer Ausdrucksgestaltung
- Gestaltung und Sicherung von biographischen Übergängen
- Resilienz, Empowerment und andere Konzepte zum Verständnis und zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen
- Behinderungen des Sehens: Auswirkungen auf interaktive Situationen
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Auswirkungen auf interaktive Situation

### *Literatur*

Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen (Hrsg.). (2007). *Besondere Herausforderungen durch besondere Kinder. Kinder mit Mehrfachbehinderung in der Frühförderung*. Würzburg: Edition Bentheim.

Strittmatter, R. (1999). *Soziales Lernen. Ein Förderkonzept für sehbehinderte Schüler*. Frankfurt: Peter Lang.

Wagner, E. (2003). *Sehbehinderung und soziale Kompetenz. Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes*. Frankfurt: Peter Lang.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

**Modul 1 D04 B**

**Kognition/Mathematik**

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen angepasste diagnostische Instrumentarien zur Erfassung des Entwicklungsstandes bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen.
- Sie können fachdidaktische und mediale Anpassungen in Unterrichtsgestaltung und Lernförderung Mathematik für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche aus allgemeindidaktischen Konzepten ableiten.
- Sie kennen die Besonderheiten von Mathematikpunktschriften sowie weiterer fachspezifischer Hilfsmittel und Instrumente: Angemessenheit und Einsatzmöglichkeiten können sie kritisch beurteilen.

*Lerninhalte*

- Kognitionsentwicklung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung, Metakognition, Besondere Begabungen
- Von visuellen und taktilen Strategien der Informationsaufnahme zu Raumwahrnehmung und -vorstellung als Voraussetzung für O&M und LPF
- Mengen, Zahlen, Symbole, mathematische Operationen: Besonderheiten bei eingeschränktem und fehlendem Sehen, mediale Anpassungen und spezifische Hilfsmittel

*Literatur*

Csocsán, E. (2002). *Mathe mit anderen Augen „gesehen“*. Ein blindes Kind in der Klasse. *Lehrerhandbuch für Mathematik*. Helsingfors: Schildts.

Hahn, V. F. (2006). *Mathematische Bildung in der Blindenpädagogik. Probleme der Veranschaulichungsmedien beim Mathematiklernen Blinder mit einem Lösungskonzept im Bereich geometrischer Grundbildung*. Norderstedt: Books on Demand.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2010). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktik*. Stuttgart: Kohlhammer.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

**Modul 1 D05 B**

**Organisationsentwicklung**

**Teil 1**

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung in Bezug auf den gemeinsamen Unterricht von sehenden und sehbehinderten Lernenden auseinandersetzen.
- Sie können Integrationskonzepte für sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen systemischen Ebenen kriteriengeleitet erfassen und analysieren.
- Sie können daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten, diese systematisch darstellen und Umsetzungen vorschlagen.

*Lerninhalte*

- Analyse und Weiterentwicklung von Integrationskonzepten
- Integrative Konzepte Fall bezogen
- Nachteilsausgleich
- Formen und Methoden interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Team- und Schulentwicklung

*Literatur*

Beyer, F. (2008). Didaktik des gemeinsamen Unterrichts. Blindenpädagogische Kompetenzen und Erfordernisse als Bestandteil einer "Schule für alle". In M. Lang, U. Hofer & F. Beyer, *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern Bd. 1: Grundlagen* (S. 68-104). Stuttgart: Kohlhammer.

Booth, T. & Ainscow M. (2003). *Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*. Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität.

Degenhardt, S. (2008). "Gute Schule" in der Bundesrepublik Deutschland – auch eine „Gute Schule“ für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler? Gutachten zur Präsenz von Bildung, Erziehung und Rehabilitation von Kindern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sehen in den Qualitäts- und

*Evaluationshandbüchern der Bundesrepublik Deutschland*  
Würzburg: Selbstverlag.

*Modulkoordination*

Dr. Ursula Hofer

## Modul 1 D09 B

### Spezielle Themen

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde  
und Teil 2 Organisationsentwicklung  
(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

---

### Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Inhalte und Ziele der Low Vision – Diagnostik und Förderung.
- Sie können aus Low Vision-Befunden Kriterien zu kompensatorischer Unterrichtsgestaltung ableiten
- Sie kennen Eurobraille und die Möglichkeiten des PC in der Übertragung von Punktschriften.

### Lerninhalte

- Abschluss der Entwicklung von Integrationskonzepten
- Eurobraille: Punktschriftübertragungen mit dem PC
- Low Vision im Vorschul- und Schulalter
- Low Vision unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sehgeschädigt-mehrfachbehinderter Kinder

### Literatur

LowVision Stiftung (Hrsg.). (2004). *2. Interdisziplinärer Low-Vision-Kongress. Diagnostik, Therapie, Rehabilitation*. Baunach: Spurbuchverlag.

Henriksen, A. & Henriksen, C. (Hrsg.). (2006). *Focus MDVI. Informationen für die Beratung bei Kindern und Jugendlichen mit mehrfachen Behinderungen und Sehschädigung. Comenius-Projekt der Europäischen Union mit den Ländern Belgien, Deutschland, Luxemburg, Norwegen und Tschechische Republik*. Schleswig: Staatliche Schule für Sehgeschädigte.

Zihl, J. & Priglinger, S. (2002). *Sehstörungen bei Kindern. Diagnostik und Frühförderung*. Wien: Springer.

### Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

## 6. Inhalte des Schwerpunkts

### Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

#### Modul 1 D01 K

#### Integrative Didaktik (nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

#### *Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden erkennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle und Kriterien zur Beurteilung ihres Unterrichts.
- Sie können ihren Unterricht entlang der didaktischen Theorien, Modelle und Kriterien analysieren, evaluieren und weiter entwickeln.

#### *Lerninhalte*

- Didaktische Lernfelder, Inhalte, Themen für Unterricht
- Instrumente zur Analyse, Planung und Evaluierung von Unterricht
- Metakognition – Grundverständnis und Methoden der Förderung
- Methoden und Formen der integrativen Didaktik
- Fördern und beurteilen im individualisierenden Unterricht
- Formen der Kooperation im Unterricht
- Grundlagen des Handlungsorientierten Unterrichts
- Spezifische Aspekte zum Unterricht von Kindern mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.

#### *Literatur*

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Leigemann, R. (2010). *Körperbehindertenpädagogik. Didaktik und Unterricht*. Stuttgart: Kohlhammer.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PSS vermittelt.

**Modul 1 D02 K**

**Kommunikation/Sprache**

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen spezifische Aspekte zu den Wechselwirkungen von Kommunikation und motorischen Beeinträchtigungen.
- Die Studierenden verfügen über Orientierungs-Handlungs-Kompetenz im Bereich Lernstandserfassung Lesen, Schreiben im Kontext Schulen, Unterricht für und mit körper- und mehrfachbehinderten Kindern und leiten lernstandsgemässe Unterrichtseinheiten zu Lesen und Schreiben ab.
- Sie kennen die derzeit gängigen Kommunikationscomputer und weitere Formen und Anwendungsmöglichkeiten der Unterstützten Kommunikation.

*Lerninhalte*

- Modelle zur Kommunikation und Sprachentwicklung, Grundlagen der Förderdiagnostik (Beurteilung und Entwicklung kommunikativer Kompetenzen)
- Unterstützte Kommunikation (UK) als theoriegeleitete Handlungskonzeption in der Praxis
- Mehrperspektivische Betrachtungen des Schriftspracherwerbs und seiner Störungen und Besonderheiten des Leselernprozesses bei sprachmotorischen Einschränkungen

*Literatur*

Köster, U. C. & Schwager, A. (1999). „*Sprechen kann ich nicht, aber trotzdem alles sagen!*“ *Schriftspracherwerb bei ‚nichtsprechenden‘ körperbehinderten Kindern*. Karlsruhe: von Loeper.

Manske, C. (2004). *Entwicklungsorientierter Lese- und Schreibunterricht für alle Kinder. Die nichtlineare Didaktik nach Vygotskij*. Weinheim: Beltz.

Wieczorek, M. (2006). *Faszination Lesen und Schreiben. Zugangswege zum Schriftspracherwerb für Kinder mit Körperbehinderungen*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

**Modul 1 D03 K**

**Interaktion**

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der psychosozialen Entwicklung körper- und mehrfachbehinderter Menschen und leiten angemessene (kompensatorische) Fördermöglichkeiten ab.
- Sie können Förderkonzepte der personalen und sozialen Kompetenz umsetzen.
- Sie erkennen, analysieren und reflektieren erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Körper- und Mehrfachbehinderungen und verfügen über Möglichkeiten der (heil-) pädagogischen Beziehungsgestaltung und Einflussnahme.

*Lerninhalte*

- Körperbehinderung und psychosoziale Entwicklungserschwer-nisse: praxisrelevante Erkenntnisse, Modelle aus der Tiefenpsychologie, Humanistischen Psychologie und Sozialpsychologie
- Selbst- und Sozialkompetenzen: Erkenntnisse und Handlungsableitungen aus Forschungen zur Eltern-Kind-Beziehung, zu Bindungstheorien, Selbstkonzept-Entwicklung und Identitätstheorien; Coping, Schutz- und Risikofaktoren in der sozialemotionalen und psychosexuellen Entwicklung
- Mögliche Verhaltensstörungen und psychische Störungen bei Körperbehinderungen; Präventions- und Unterstützungsangebote im Rahmen der Unterrichtspraxis
- Lösungsorientierter Ansatz (systemische Interventionen) als möglicher Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Besondere Aspekte der Interaktionsvoraussetzungen und Interaktionsgestaltung bei Kindern und Jugendlichen mit progredienten Erkrankungen

*Literatur*

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.). (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik. Festschrift für Ursula Haupt*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ortland, B. (Hrsg.). (2006). *Die eigene Behinderung im Fokus. Theoretische Fundierungen und Wege der inhaltlichen Auseinandersetzung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sarimski, K. (2005). *Psychische Störungen bei behinderten Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

**Modul 1 D04 K**

**Kognition/Mathematik**

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können Diagnostikinstrumente im Bereich Kognition und mathematisches Lernen einsetzen und daraus entwicklungsorientierte differenzierter Lernangebote ableiten.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensomotorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

*Lerninhalte*

- Grundlagen der kognitiven Entwicklungsstufen, Mengen- und Zahlbegriff nach Piaget sowie Weiterentwicklung der Zahlbegriffstheorie von Piaget als Voraussetzung für Diagnostik, Lernstandserfassung und Entwicklung im Mathematikunterricht
- Lehr-, Lern-Arrangements zum kind-, sach- und lernstrukturmässigen Mathematikunterricht
- besondere Wechselwirkungen Bewegungseinschränkungen und kognitive Entwicklung

*Literatur*

Kutzer, R. (1999). Überlegungen zur Unterrichtsorganisation im Sinne strukturorientierten Lernens. In H. Probst (Hrsg.), *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung* (S. 15-69). Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Moser Opitz, E. (2008). *Zählen, Zahlbegriff, Rechnen. Theoretische Grundlagen und eine empirische Untersuchung zum mathematischen Erstunterricht in Sonderklassen* (3. Aufl.). Bern: Haupt.

Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2007). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

**Modul 1 D05 K**

**Organisationsentwicklung**

(nur für PMGB und PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

---

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen Heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

*Lerninhalte*

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Aufgaben, Rollen und Abgrenzungen
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen
- Aktuelle Themen: Integration, HarmoS

*Literatur*

Glasl, F. (Hrsg.). (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse* (2. überarbeitete und ergänzte Aufl.). Bern: Haupt.

Schmidt, E. R. & Berg, H. G. (2008). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal.

Brägger, G., Posse, N. & Israel, G. (2008). *Bildung und Gesundheit. Argumente für eine gute und gesunde Schule*. Bern: hep.

*Modulkoordination*

lic. phil. Chris Piller

**Modul 1 D10 K**

**Spezielle Themen**

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte  
(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

*Lernziele/Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des medizinisch-rehabilitativen-therapeutischen Denkens vor dem Hintergrund der ICF in der Rehabilitation.
- Sie sind mit ausgewählten Behinderungsbildern (Störungen in den Dimensionen Strukturen und Funktionen) und deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Partizipation vertraut.
- Sie vertiefen und reflektieren die Grundhaltung der Kooperation, die Notwendigkeit der Interdisziplinarität und nutzen Fachkenntnisse aus den Bereichen Medizin, Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie im Schnittfeld Pädagogik/Schule – Therapie und Pflege.

*Lerninhalte*

- Medizinische Grundlagen vor dem Hintergrund ICF/Rehabilitation (ausgewählte Behinderungsbilder: Fokus Funktionen und Strukturen)
- Grundverständnis der Konzepte Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie (vor dem Hintergrund ICF) und Nutzung ausgewählter Skills im heilpädagogischen Alltag
- Reflexion persönlicher Erwartungen an Medizin und Therapie, Kenntnis des aktuellen Standes über Möglichkeiten und Grenzen in der medizinisch-therapeutischen Rehabilitation
- Psychologisches Verständnis für Kinder und Jugendliche und deren Familiensysteme mit intensiven, wiederkehrenden medizinischen (Hospitalisierungs-) Erfahrungen
- Reflexion des Kooperationsverständnisses und des Umgangs mit Schnittstellen Therapie und Heilpädagogik/Schule

*Literatur*

Hülshoff, T. (2005). *Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik*. München: Reinhardt.

Kallenbach, K. (Hrsg.). (2006). *Körperbehinderungen. Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Massnahmen* (2. überarbeitete Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Loh, S. von (2003). *Entwicklungsstörungen bei Kindern. Medizinisches Grundwissen für pädagogische und therapeutische Berufe*. Stuttgart: Kohlhammer.

*Modulkoordination*

Dr. Susanne Schriber

## D Allgemeine Informationen

### 1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

#### *Departement 1*

Heilpädagogische Lehrberufe

- **Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik**  
mit den Schwerpunkten:
  - Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
  - Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
  - Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
  - Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
  - Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM
- **Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung**

#### *Departement 2*

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Bachelor-Studiengang Logopädie**
- **Bachelor-Studiengang Psychomotorik-Therapie**
- **Bachelor-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD**

#### *Departement 3*

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

### 2. Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

### 3. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich-Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon. Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

### 4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

SBB ab Bahnhof Zürich-Oerlikon  
Tram Nr. 10 und 14 bis Berninaplatz

SBB ab Zürich Hauptbahnhof  
Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich-Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich-Oerlikon. Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

### 5. Lernplattform / Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt. Technisch benötigen Sie für das Studium:

#### *Betriebssysteme*

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst neueste Versionen!

#### *Geräte*

Notebook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

*Empfohlene Hardwareausstattung*

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

*Kommunikations-Schnittstellen*

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

*Software*

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden ([www.adobe.de/](http://www.adobe.de/) [www.adobe.ch](http://www.adobe.ch/)). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

*Empfohlene Geräte*

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

*Technischer Support*

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

## **6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet**

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

**7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst**

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

**8. Internationalisierung/ Mobilität**

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch die Master-Studiengänge Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP und Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Austauschmöglichkeiten gibt es auch mit anderen Schweizer Hochschulen und mit Institutionen auf anderen Kontinenten. Ausserdem besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office, Büro 270, wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters.

ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: [www.bodenseehochschule.org](http://www.bodenseehochschule.org).

Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

Studierende, die Auslandsemester absolvieren, erhalten für Vorbereitung (z.B. neue Sprache erlernen) und Nachbereitung (z.B. Erfahrungsbericht) je 2 ECTS-Punkte. Details werden mit den jeweiligen Bereichsleitungen besprochen.

## **9. Schweigepflicht**

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

## **10. Qualitätsmanagement**

Die HfH verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Durch periodische Evaluation bei Studierenden, Dozierenden, Absolventinnen und Absolventen und bei Abnehmerinnen und Abnehmern werden Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Dialog mit den befragten Adressaten ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Institution genutzt.

## **11. Bibliothek**

Bibliothekarinnen:

Barbara Höfliger (Leitung)

Beate Grundlehner

Karin Weibel

Tel. +41 44 317 11 31 / 32

Fax +41 44 317 11 33

[bibliothek@hfh.ch](mailto:bibliothek@hfh.ch)

Öffnungszeiten:

Während des Semesters:

Mo – Fr 09.00 bis 17.00 Uhr

Ausserhalb des Semesters:

Mo – Fr 10.30 bis 17.00 Uhr

Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen einreichen.

Benutzung und Ausleihe gemäss Bibliotheksordnung.

Einführung in Recherche und Benutzung durch die Bibliothekarinnen.

## 12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 274 (Studierendenadministration) zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter [www.asvz.ch](http://www.asvz.ch) zu finden.

## 13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

## 14. Kosten

Studiengebühren

Vollzeitstudium: CHF 1450.-- pro Jahr

Berufsbeleitendes Studium:

1. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

2. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

3. Studienjahr CHF 600.-- pro Jahr

Prüfungsgebühr: CHF 150.-- pro Semester

## 15. Kopieren

Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfoyers des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration, Büro 274, gekauft und aufgeladen werden.

Preis Karte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.

## 16. AHV

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

## 17. Adressen

Hochschule für Heilpädagogik Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

8050 Zürich

Tel. +41 44 317 11 11

Fax +41 44 317 11 10

Rektor  
Prof. Dr. Urs Strasser  
Sekretariat: Sabrina Demergi  
rektorat@hfh.ch

Prorektorin  
Prof. Dr. Karin Bernath  
Sekretariat: Jeannine Villiger  
prorektorat@hfh.ch

*Departement Heilpädagogische Lehrberufe*

Leitung: Prof. Dr. Josef Steppacher  
Sekretariat für Departementsleitung und  
Sekretariat für Studienschwerpunkte PSS BB, PSS VZ und  
PSB BB:

Annelis Köng  
Tel. +41 44 317 11 41  
annelis.koeng@hfh.ch

Prüfungen und Sekretariat für Studienschwerpunkte PMGB, PSG  
und PKM

Astrid Eichenberger  
Tel. +41 44 317 11 42  
astrid.eichenberger@hfh.ch

*Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe*

Leitung: Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin  
Sekretariat: Rhea Müller und Michèle Sterchi  
Tel. +41 44 317 11 61 / 62  
Fax +41 44 317 11 63  
therapeutischeberufe@hfh.ch

*Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen*

Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath  
Sekretariat: Maja Hammer, Claudine Meier, Nora Sager, Christine  
Schütterle und Michael Bärtschi  
Tel. +41 44 317 11 81 / 82  
Fax +41 44 317 11 83  
wfd@hfh.ch

*Studierendenadministration*

Silvia Kuratli (Leitung), Tel. +41 44 317 11 48

Lydia Mosberger, Tel. +41 44 317 11 45

Margrit Steiner, Tel. +41 44 317 11 15

studadmin@hfh.ch

**18. Internet Homepage**

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie über Internet unter [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch).

**19. Agenda**

**10/11**

Herbstsemester KW 38 - KW 51

Frühjahrssemester KW 08 - KW 22

Osterferien KW 17

Ausfall der Veranstaltungen:

22.04.11 Karfreitag  
(Unterrichtsschluss am  
Gründonnerstag: 15.30 h)  
25.04.11 Ostermontag  
01.05.11  
02.06.11 Auffahrt  
03.06.11 Brücke  
13.06.11 Pfingstmontag

**11/12**

Herbstsemester KW 38 - KW 51

Frühjahrssemester KW 08 - KW 22

Osterferien KW 15

Ausfall der Veranstaltungen:

06.04.12 Karfreitag  
(Unterrichtsschluss am  
Gründonnerstag: 15.30 h)  
09.04.12 Ostermontag  
01.05.12  
17.05.12 Auffahrt  
18.05.12 Brücke  
28.05.12 Pfingstmontag

Die Daten der Zwischensemester sind aus den Curricula ersichtlich.

## **20. Anregungen und Beschwerden**

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als „Vorschlags- oder Kummerbriefkasten“ steht die Adresse [rektorat@hfh.ch](mailto:rektorat@hfh.ch) zur Verfügung.

## 21. Lageplan

